

PRESSEMITTEILUNG

Leipzig, den 20.01.2011

Winkler kritisiert EU-Kommission - Schülerkalender ohne christliche Feiertage darf es nicht geben

Der sächsische Europaabgeordnete Hermann Winkler (CDU) hat die EU-Kommission für ihren aktuellen Schülerkalender kritisiert. In dem Kalender, der an 21.000 Schulen in ganz Europa verteilt wurde, werden zwar muslimische, hinduistische und jüdische Feiertage aufgeführt und erläutert, die christlichen bleiben aber gänzlich unerwähnt. Winkler sagte dazu: „Es ist nicht akzeptabel, dass christliche Feiertage für die EU-Kommission keine Erwähnung wert sind. Seit mehr als 1000 Jahren prägt das Christentum die Geschichte, Kultur und Tradition Europas und trägt maßgeblich zu einer gemeinsamen europäischen Identität bei. In allen Mitgliedsstaaten der EU gehören Feiertage wie Ostern und Weihnachten zu den zentralen Ereignissen des Jahres und werden gewiss auch von den Kommissaren und EU-Beamten gefeiert. Insofern dürfte es über ihre Aufnahme in den offiziellen Schülerkalender gar keine Diskussion geben.“

Grundsätzlich begrüßte Hermann Winkler die Herstellung des EU-Schülerkalenders mit seinen vielfältigen Zusatzinformationen über die Europäische Union. Der Kalender sei ein gutes Mittel, um Jugendlichen ihre Chancen und Möglichkeiten in einem geeinten Europa aufzuzeigen und für den europäischen Gedanken zu werben. Allerdings müsse sich die EU auch stets ihrer kulturellen und religiösen Wurzeln bewusst sein und sich dazu bekennen. „Unser kulturelles Erbe darf nicht einer falsch verstandenen Toleranz oder politischer Korrektheit zum Opfer fallen. So wichtig das Wissen um andere Kulturen ist, darf es einen europäischen Schülerkalender ohne christliche Feiertage nicht geben,“ schließt Winkler seine Ausführungen.